

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstumm- und Gehörlosenhilfe
Band: 66 (1972)
Heft: 20

Rubrik: Kurz und interessant

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vor 80 Jahren verlobt — jetzt verheiratet

Vor kurzem fand im amerikanischen Staate Tennessee eine einzigartige Hochzeit statt. Der 101 Jahre alte Mr. Bundreen gab einer 99jährigen Miss Rose die Hand zum Lebensbunde. Die beiden waren 80 Jahre vorher miteinander verlobt gewesen. Aber die Eltern von Miss Rose waren nicht einverstanden mit der Verlobung. Sie schickten ihre Tochter nach England, damit die jungen Leute einander nicht mehr treffen konnten. Der Bursche aber zog nach Kalifornien. Er wurde dort Goldgräber. Als reicher alter Mann kehrte er später nach Tennessee zurück. Aber er fand in seinem Heimatort Talesville keine bekannten Leute mehr. Er bekam Sehnsucht nach seinen alten Freunden. Er hoffte, einige von ihnen durch Inserate in verschiedenen Zeitungen wieder zu finden.

Miss Rose lebte immer noch in England. Sie las diese Anzeige in einem englischen Blatte. Sie schrieb Mr. Bundreen sofort einen Brief. Sie fragte: «Sind Sie derselbe John Bundreen, der vor 80 Jahren in Talesville lebte?» Sie berichtete, dass sie jetzt 99 Jahre alt und noch unverheiratet sei. — Der alte Liebhaber erneuerte seinen Heiratsantrag. Er reiste über den Ozean und holte seine ehemalige Braut nach Amerika zurück. So heirateten die beiden in einem Alter, in dem sie schon längst die Diamantene Hochzeit hätten feiern können, wenn damals die Eltern von Miss Rose nicht nein gesagt hätten. **

Damit es hell wird!

Ein Überseedampfer lag zur Ausfahrt bereit. Die Passagiere gingen an Bord. Ein letztes Grüßen, Abschiednehmen und Winken. Am Landungssteg stand auch ein junger Missionsarzt bei einigen Freunden. Aber sie hielten ein merkwürdiges Abschiedsgespräch. Die Freunde wollten den Missionsarzt im letzten Moment von der Abreise zurückhalten. Sie sagten zu ihm: «Gegen solche Massennot bist du machtlos!» — «Du wirst keinen Erfolg haben!» — «Du wirst aufgeben müssen, deine Mühen werden umsonst sein!» — «Du wirst untergehen im Elend, ohne eine Spur von Hilfe zu hinterlassen!» — «Was willst du allein machen gegen Hungersnot und Epidemien?»

So redeten sie auf den Missionsarzt ein. Aber dieser schüttelte nur den Kopf und ging über den Landungssteg auf das Schiff. Als er schon fast drüben war, kehrte er sich noch einmal um. Fröhlich rief er den Freunden zurück: «Wenn es um mich her dunkel ist, dann weiche ich nicht aus. Ich zünde einfach eine Kerze an, damit es hell wird!» **

199 000 Franken lagen auf der Strasse

Im Jahre 1970 wurden in der Stadt Genf 22 000 Gegenstände gefunden und auf dem Fundbüro abgegeben. Darunter war Schweizer Bargeld im Werte von 162 000 Franken und ausländisches Geld im Totalbetrag von 37 000 Franken. Alle diese Gegenstände wurden auf der Strasse, in Telefonkabinen und an verschiedensten Orten gefunden. 12 000 Gegenstände im Werte von 230 000 Franken konnten den Verlierern zurückgegeben werden. Die andern 10 000 hatten sich nicht gemeldet. — Der wertvollste Fundgegenstand war eine Damenhandtasche. Sie enthielt Schmuck für etwa 50 000 Franken. Als Verliererin meldete sich eine ausländische Dame. Überglücklich nahm sie ihr verlorenes Gut wieder in Empfang. Ein seltener Fund war eine Briefmarkensammlung. Sie wurde auf dem Trottoir liegend gefunden. Experten schätzten den Wert der Sammlung auf etwa 20 000 Franken. **

Heuschreckenplage wie in biblischen Zeiten

Wir erinnern uns an die biblische Geschichte von der schrecklichen Heuschreckenplage im Lande Aegypten, die uns im Alten Testament (2. Moses, Kapitel 10) erzählt wird. Vor ein paar Wochen meldeten Zeitungen: «Heuschreckenalarm in Saudiarabien». Die saudiarabische Regierung hatte Alarm für alle Stationen zur Beobachtung von Heuschrecken auf der arabischen Halbinsel gegeben. Denn in Oman an der südöstlichen Küste waren die ersten Riesenschwärme von Wanderheuschrecken gesichtet worden.

Diese Wanderheuschrecken sind auch heute noch die schlimmste Plage der arabischen Länder. Sie erschreckt ihre Bewohner ungefähr in jedem siebten Jahr. Milliarden Schwärme der Allesfresser ziehen nach dem Ausschlüpfen der Larven in Indien und Pakistan über die arabische Halbinsel, über das Rote Meer und schliesslich nach Ostafrika.

Die UNO-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation (FAO) hat wieder eine internationale Aktion eingeleitet. Die Beobachtungsstationen in den einzelnen Ländern melden dem zentralen Büro der FAO laufend, wo sich die Heuschreckenschwärme auf dem Boden niedergelassen haben. Sie werden sofort mit Feuer und versprühten Giften bekämpft. Millionen werden dabei jedesmal vernichtet. Aber die Plage kann doch nie ganz abgewendet werden. Sie wird nur etwas verkleinert. Denn es sind Milliarden von Heuschrecken.